

derbare Sache. Der Frieden, den die Kinder im vertieften Spiel empfinden ist ansteckend und sehr befriedigend. Abgesehen davon ist es einfach beglückend, eine Kinderschar zu führen.

Was geht Ihnen auf die Nerven (generell)? Worüber ärgern Sie sich?
Lange Gespräche über Dinge, welche in einem Satz abgehandelt werden könnten, machen mich ganz verrückt. Und ganz praktisch: ungemachte Betten oder herumliegende Socken.

Was stellt Sie auf?
Meine morgendliche Joggingrunde, beratende, aufbauende Gespräche mit guten Freundinnen. Ein feines Essen mit meinem Mann. Tolle Zeiten beim Wandern mit meiner Familie. Interessante kleine Begebenheiten und lustige oder unerwartete Begegnungen mit Menschen im Alltag.

Worüber können Sie herzlich lachen?
Im Allgemeinen über Dinge, die sonst überhaupt niemand lustig findet! Versprecher von anderen oder meine eigenen finde ich manchmal zum Tot-

lachen. Lustige Sequenzen in Komödien habe ich mir auch schon mehrmals nacheinander angesehen und sie werden bei jedem Mal noch lustiger!

Eine Ihrer Lebensweisheiten?
Lerne im Regen zu tanzen, als auf die Sonne zu warten. Und ganz wichtig: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?
In der Natur am frühen Morgen oder bei Sonnenuntergang.

Wie wurden Sie durch Ihre ehemaligen Lehrpersonen eingeschätzt?
Ein minimalistisches Alphetierchen. Die rechte Hirnhälfte sehr gut ausgebildet, die linke läuft eher auf Sparflamme.

Auf eine einsame Insel würde ich ...
... eine solarbetriebene Kaffeemaschine mit einem Container Kaffee kapseln, eine gute Pflegespülung für die Haare und meine Studienbibel mitnehmen.

Mit einem Millionengewinn im Lotto würde ich ...
Ich hoffe, dass der gewinnt, der diese Million weise einzusetzen vermag.

Als Politikerin würde ich ...
... die Menschen dazu aufrufen – wie genau müsste dann noch ausgearbeitet werden – mehr füreinander zu sorgen. Die Schweiz ist geprägt von Sicherheit und Wohlstand. «Hauptsache mir geht es gut», hört man viel zu oft. Würde jeder weniger auf den eigenen Erfolg und den eigenen Lebensstandard achten, hätte jeder mehr Zeit für seinen Mitmenschen. Mehr Mut für den Schweizer und mehr Bereitschaft, die Komfortzone zu verlassen, das wäre meine Mission.

Bericht und Fotos: Marc Bilat

Der Brügger Autor Hanspeter Möri

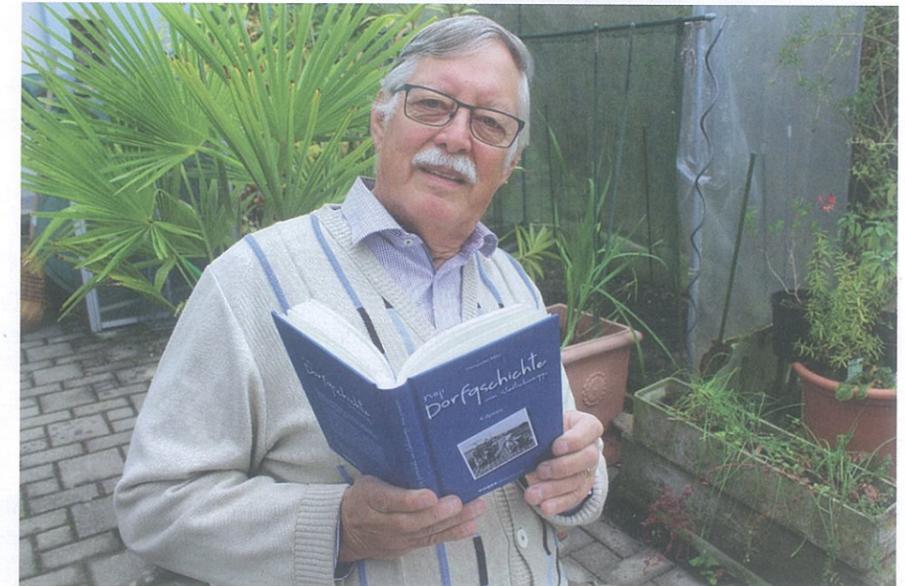
Nöji Dorfgschichte vom Stadtschminggu

hf. Hanspeter Möri hat eine Fortsetzung seines ersten Buches «Vom Landei zum Stadtschminggu» verfasst. Das Buch trägt den oben angeführten Titel, hat den Untertitel «E Zytreis» und ist wieder im Verlag Werd & Weber erschienen.

Fortsetzung
Mit seinem ersten Buch bestritt Hanspeter Möri unzählige Lesungen, an kulturellen Anlässen, an privaten Festen, in Altersheimen, bei Senioren-Nachmittagen von Kirchgemeinden, usw.

Wie er in der Einleitung seines zweiten Buches beschreibt: je mehr er sich mit seiner Kindheit und Jugendzeit befasst, desto öfter steigen neue Erinnerungen auf, desto häufiger kommen ihm Begebenheiten, Personen und Bilder seines Dorfes in den Sinn. Damit diese wertvollen Geschichten nicht verloren gehen, entschloss er sich, in einem zweiten Buch weitere Anekdoten und Begegnungen festzuhalten. Die meisten davon handeln in Merzlingen, wo Hanspeter aufwuchs, andere auch in Nidau, wo er die Sekundarschule besuchte. Häufig findet er in seinen Erzählungen auch eine Brücke zur Gegenwart, so etwa wenn er beschreibt, wie er für seine erste Gitarre das Geld zusammensparte, vom Vater belächelt wurde, und wie er heute noch, nach über 50 Jahren, bei Lesungen seine musikalischen Beiträge mit der Gitarre selber begleitet.

Dorfgeschichten
Viele Texte von Hanspeter Möri beschreiben die Arbeiten auf einem Bauernhof. So wird zum Beispiel erzählt, wie im Frühling und im Herbst jeweils



ein grosser Waschttag abließ; eine Riesenarbeit für die Bäuerin, ohne Waschmaschine und Tumbler. Oder in einer andern Geschichte ist die Rede von einem Gemeindegassier, der schon in den 60-er Jahren die Vision von einer Einheitswährung in Europa hatte.

«S Lerchli» ist eine wunderschöne Beschreibung vom Erwachen eines neuen Tages am Lieblingsort des Autors, oben am Waldrand, poetisch und exakt beobachtet zugleich. «Jede Aafang isch schwär», hier schildert Hanspeter Möri, wie er als Schüler Geld sparte für eine Gitarre und dann auch Gitarrenunterricht nahm. Diesem Instrument ist er bis heute treu geblieben. Hier ein paar Sätze aus dem entsprechenden Bericht:

«... bin i bi myne Eltere vorstellig worde und ha ne gseit, i well e Gitarre choufe und Musigungerricht näh. «Eh, was wosch jetz du no öppis Nöis aaf» het der Vater zue mer gseit, <du

hesch jo glych e kei Usduur!» I ha mi aber vo mym Entschluss nid lo abbringen. I bi is Musiggsschäft die Gitarre go choufe und ha se mit mym Muusegält zahlt». (Anmerkung des Schreibenden: In Bauerndörfern fingen Kinder mit Fallen Feldmäuse. Wenn sie deren Schwänze auf der Gemeinde abgaben, erhielten sie pro Stück 20 Rappen)

Wenn Sie Hanspeter Möri live erleben möchten, besuchen Sie seine Lesung am Sonntag, 29. Oktober 2017, um 15 Uhr im Restaurant Bahnhof in Brügg!

Er liest auch als Gastautor am Jubiläum von Annelies' Bücherstübli am 22. Oktober 2017, um 14 Uhr im Kirchgemeindehaus Täuffelen.

Bericht: Hugo Fuchs
Foto: Hanspeter Möri

In Ihrer Nähe:
Das Beste für Ihr Zuhause
Das Beste für Ihre Zukunft

JEMAKO
SIMPLY CLEAN.

Persönliche Beratung
(auch bei Ihnen zu Hause)

Die Premium-Marke für Ihr sauberes Zuhause und weil Qualität kein Luxus ist!!!

Sarah Biderbost
Selbständige JEMAKO Vertriebspartnerin
Bielstrasse 22, 2558 Aegerten
Tel.Nr. 079 902 1507
biderbost@jemako-mail.com
www.jemako-shop.com/biderbost

Musikalisch-literarischer Nachmittag
unter dem Motto

„MUSIG U GSGICHTE“

Sonntag, 29. Oktober 2017
15.00 Uhr
Restaurant Bahnhof Brügg

Der Seeländer Mundart-Autor Hanspeter Möri liest Kurzgeschichten aus seinen zwei Büchern und singt dazwischen Berner Chansons und alte Volkslieder

Alle sind herzlich eingeladen

Freier Eintritt